

die im Entwurfsplan... die im Entwurfsplan... die im Entwurfsplan...

Bezugspreis: Halbmonatlich in Neuburg 75 Goldpf. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst im Verh. 75 G. Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib. Nachherbezug vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpf. In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Ausstehgerinnen jederzeit entgegen. Büro-Nr. 24 O. N. - Postfach Neuburg.

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

### Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Mehl'schen Buchdruckerei (Johann D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuburg.

Nr. 232.

Neuburg, Donnerstag, den 2. Oktober 1924

82. Jahrgang.

### Zu Hindenburgs 77. Geburtstag.

Am 2. Oktober vollendet Generalfeldmarschall von Hindenburg sein 77. Lebensjahr. In bewunderungswürdiger Frische und Mächtigkeit hat der Weltgroß in den letzten Wochen an den Gedenkfeiern der großen Zeit vor 10 Jahren in Ostpreußen teilgenommen und den Grundstein für ein Nationaldenkmal auf dem Schlachtfeld von Tannenberg gelegt, welches unser ganzes Vaterland und vor allem Ostpreußen an einen der gewaltigsten Siege der Weltgeschichte und gleichzeitig an die Grundtugenden seiner Kraft und Stärke erinnern soll. Vor allem hat dieser Besuch des Generalfeldmarschalls im Osten bewiesen, daß sich der „Reichserbe“ dort einer Liebe und Verehrung erfreut, die im Laufe der Zeit und trotz den gegen damals ganz anders gewordenen Verhältnissen nicht nur nicht abgenommen hat, sondern eher noch größer und allgemeiner geworden ist. In höchsten von Herzen kommenden zu Herzen gehenden Worten, die frei waren von jeder politischen Seite, hat der „getreue Erbe des deutschen Volkes“ die in besonders schmerzlichen Dingen lebenden Ostpreußen mehrfach an ihre ersten Wälder erinnert und ihnen den Weg gewiesen, der allein wieder zur Größe führen kann.

Recht allein seine geschichtlich gewordenen Leistungen als Herrführer und als Hirn der gewaltigen Kriegsmaschine der Weltgeschichte im Kampf gegen eine ungeborene Übermacht haben ihm das Vertrauen des deutschen Volkes gesichert. Der eiserne Marschall warzt hier in der deutschen Volkseele. Seine markige Persönlichkeit, die schlichte Größe seines Wesens, die lebenswichtige Weisheit des wahrhaft großen Mannes haben ihn vollständig gemacht. Ob im Palast, ob in der armseligsten Hütte — ein jeder Deutsche fühlt innig und stolz: dieser Mann, der so gewaltig in der Weltgeschichte vorgeht, ist Blut von meinem Blut, tausend Haden der Verwandtschaft verbinden ihn und mich, er ist nicht allein der nationale Stolz, sondern auch mit jeder Faser seines Wesens und Denkens.

Fremd allen Fremden und Gilden, streng gegen sich selbst, gläubig, loyal und selbstbewußt, hat Hindenburg sich selbst zu dem ergeben, was heute das Vaterland in der Stunde der größten Not von ihm fordert. Sein Genie war nichts Angelegenes, nichts begründet Selbstverständliches. In schwerer Arbeit an sich selbst hat er sich durchgerungen, durch eine harte Schule hat er gehen müssen.

Und diese harte Schule war es, die ihn befähigte, auch jetzt, da so mancher Vaterlandsfreund zweifelnd in die Zukunft blickt, unentwegt gläubig und vertrauensvoll auf das deutsche Volk und seine ihm nicht zu raubende innere Kraft den Weg durch alle und unerlegten Prüfungen zu schreiten. Gerade in diesem Erinnerungsjahre, in dem der wunderbare Geist der Einigkeit von 1914 wieder anleuchtet im Gedächtnis an die Großtaten unserer Väter, im wehmütig-stolzen Gedanten vor allem aber auch an unsere für Heimat und Vaterland gefallenen Brüder, wird das Gefühl der Liebe und Verehrung für den großen Führer aus großer Zeit besonders warm und innig sein. Dem, wie dem Schreiber dieser Zeilen, es verdammt war, dem Feldmarschall erst ganz kürzlich ins Angesicht zu sehen, wie seine wohl allen Frontkämpfern vertraute und unvergessliche markige Stimme wieder hören durfte, dem erhob sich Herz und Seele, der neigte sich aber auch unwillkürlich vor dem gewaltigen Eindruck dieser Persönlichkeit, den der Feldherrnmut der Weisheit kränzt und der doch so schlicht, so einfach groß und so ungeheuerlich von Alter und Enttäuschungen seinen Weg geht unter uns und mit uns, wie einst, als noch die Fahnen von seinen weltbewegenden Siegen zu berühren wußten.

So beugt unser Volk auch mit ihm in deutscher Bescheidenheit und Herzlichkeit den 77. Jahrestag seiner Geburt. Wir leben den Segen des Himmels bereit auf das uns allen so teure, ergrante, gefürchte und trotziges Dasein. Als herrliches Symbol der Treue und Pflichterfüllung ragt die Gestalt dieses herrlichen Greises über alle Wirnisse und Zerissenheiten dieser Zeiten hinaus. Wir grüßen ihn und verbinden uns ihm aufs neue an seinem Ehrenort mit dem stillen Gebilde, uns in engen Rahmen unseres eigenen Wirkungskreises seiner wert zu zeigen und unsere Kinder im Sinne des maximschen Wortes zu erziehen, das der große Marschall der deutschen Jugend auf den Weg gab:

„Die Treue ist das Mark der Ehre!“

### Deutschland.

München, 1. Okt. Das „Frankfurter Wochenblatt“, das Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtmagistrat Traunstein, hatte den Regierungspräsidenten von Bayern mit einer Fülle von schwersten Verbalinjurien belegt. Der verantwortliche Redakteur ist nun zu drei Wochen Haft und Tragung der Kosten wegen schwerer Beleidigung verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt.

### Tagungen der Zentrumspartei.

Stuttgart, 1. Okt. Am Sonntag und Montag fanden hier politische Verhandlungen der Zentrumspartei statt. Zunächst tagten am Sonntag nachmittag die Vertreter der Wirtschaftskomitee unter Vorsitz von Justizminister Beberle. Vorträge hielten Landtagsabg. Hermann-Dobemühl über die Lage der Landwirtschaft, wobei sich der Redner für den Schutz des einseitigen Direktions-Vertrages über die Lage von Handel und Industrie mit dem Wunsch, daß der tüchtige Mann in der Innen- und Außenpolitik auch weiterhin einbezogen werde, und der Abg. Andre über die Auffassungen und Wünsche der Arbeiter- und Angestelltenchaft. Weiterer Redner besaß, daß die Notlage viel stärker auf der Arbeiterchaft als auf der Landwirtschaft laste und daß auf diese Notlage Rücksicht genommen werden müsse. Bezüglich der Schutzollfrage für die Landwirtschaft erklärte Andre, daß, wer die Land-

wirtschaft erhalten wolle, dem Schutzoll zustimmen müsse. — Am Montag vormittag tagte der Landesausschuß der Partei wieder unter Vorsitz von Justizminister Beberle, der darauf hinwies, daß die Ausdrücke Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei gelte, die ihren Weg bereits in die Presse genommen hätten. Auch sprach Minister Holz über die politische Entwicklung im Reich. Der Redner betonte, daß die deutsche Wirtschaft die ihr im Londoner Abkommen zugesicherten Leistungen aufbringen könne, allein eine Ablehnung des Abkommens wäre innen- und außenpolitisch untragbar gewesen. Der Redner sprach auch im Hinblick auf die Frage der Regierungserweiterung durch Vereinnahmung der Deutschnationalen die Möglichkeit einer reorganisierenden Regierungsbildung und betonte schließlich die Auffassung, daß der Eintritt in den Völkerverbund nur erfolgen könne, wenn Deutschland als völlig gleichberechtigte Nation behandelt werde. Der Reichstagsabg. Kader erklärte sodann, daß das Zentrum eine Verfassungsfrage sei. Im Zentrum müsse doch kein für Republikaner und Monarchisten. Die Staatsform sei für das Volkswohl nicht entscheidend. Gegen die Beteiligung der Deutschnationalen an der Reichsregierung äußerte der Redner starke Bedenken. Schließlich erklärte Andre zur Lage der Partei in Württemberg, die in letzter Zeit entstandenen Meinungsverschiedenheiten persönliche und sachlicher Art, sowie einzelne Vorgänge in der Presse seien lediglich aus der Sorge um die Erhaltung der Einheit der Partei, um die Fortsetzung einer Politik der mittleren Sinne und um die Aufrechterhaltung eines gesunden sozialen Sinnes entstanden. Justizminister Beberle gab einige programmatische Erklärungen ab. Die Bildung einer Reichskoalition in Württemberg habe in manchen Parteienkreisen Mißbegehungen ausgelöst. Damit sei zu rechnen gewesen, zumal da eine reifliche Klärung drängen im Lande nicht möglich gewesen sei. Das Zentrum betenne sich zu der bestehenden Verfassung und es sei beizuhaltende, diese gegen jeden gewaltigen Angriff zu schützen. Ob die Verfassung in allen Teilen so gut sei, daß nichts daran geändert werden könne, bleibe dahingestellt. Aber heute habe man dringenderes zu tun, als sich über Verfassungsänderungen zu erheben. Eine gewalttätige Änderung der Verfassung müsse mit allen Mitteln bekämpft werden. Ueber das Abol der Staatsform dürfe es keinen Zwang geben. Dabei dürften Schmäherungen der bestehenden Verfassung und ihrer Embelene nicht geduldet werden. In längerer Aussprache wurde u. a. auch festgestellt, daß den Anhängern des Zentrums der Beitritt zum Reichsbanner Edwars-Wal-Gold freibleibe. Am Schluß der Beratungen wurde folgendes festgestellt: In der Reichspolitik ist die württ. Zentrumspartei einmütig der Auffassung, daß der bisherige politische Kurs beibehalten werden muß. Auch in der württ. Politik muß der Kurs der Mitte weiterverfolgt werden. Die Wirtschaft- und Sozialpolitik muß auf weite Sicht eingestelt werden, Schutz der nationalen Arbeit, aber auch Schutz der Arbeitskraft. Die Tagung dauerte volle 12 Stunden.

### Ein Demos der deutschen Bergarbeiterverbände.

Bodum, 1. Okt. Die in der deutschen und ausländischen Presse verbreitete Erklärung des britischen Bergarbeiterführers Coak, daß die deutschen Bergarbeiter am 1. Oktober die bestehende Lohn- und Arbeitszeitregelung kündigen und in eine internationale Streikaktion zur Erreichung besserer Arbeits- und Lohnbedingungen eintreten würden, wird durch die deutschen Bergarbeiterverbände energisch abgelehnt und widerwärtig.

### Keine Regierungserweiterung nach links.

Berlin, 1. Okt. Die Resolution des deutschnationalen Parteivertrages ist, wie verlangt, in ihrem ersten Teil einstimmig, in ihrem zweiten Teil, der den Beschluß der Fraktion für die Verhandlungen mit dem Reichstagskanzler billigt, mit 273 gegen 36 Stimmen angenommen worden. Die Opposition konnte keine hohe Stimmzahl auf sich vereinigen, da die Meinung vorherrscht, der Eintritt in die Regierung sei der letzte unermessliche Versuch, die Partei vor dem Zerfall zu retten. Nach dem „Tag“ dürften Schwierigkeiten in der Personalsfrage bei der Umbildung des Kabinetts kaum mehr sich ergeben, da die Deutschnationalen sich in der gestrigen Debatte schlüssig geworden wären, sich auf die äußerste mögliche Grenze zurückzuziehen. Die Deutschnationalen würden sich „begnügen“, wenn der Posten des Finanzministers des Innenministers, des Verkehrsministers und des Wirtschaftsministers ihnen überlassen würden!

Die Berliner Presse beschäftigt sich bereits zum Teil eingehend mit der Frage der Regierungsumbildung. Bemerkenswert ist vor allem die Stellungnahme der „Germania“, die sich energisch für eine Regierung der Volksgemeinschaft einsetzt und durch diesen Schöpfung übertriebenen Erwartungen der Deutschnationalen von vornherein zu beugen sucht. Die Frage eines Eintritts der Deutschnationalen bedeuere für das Zentrum zugleich die Aufrollung der Frage der Mitwirkung der Sozialdemokraten. Die Zentrumspartei könne eine einseitige Regelung der Lastenverteilung aus dem Tagesgeschäft nicht zulassen. Sie werde daher an der Forderung nach einer Regierung der Volksgemeinschaft unter allen Umständen festhalten, wenn sich nicht die eingeladenen Parteien selbst versagen. „Wir würden“, erklärt das Kanzlerorgan, „es für außerordentlich bedauerlich halten, wenn die Sozialdemokratische Partei irgendwo vorläufig in einem ablehnenden Sinne sich festlegen wolle. Sie hat früher schon einmal unwirksam sich selbst aufgeschaltet und an den Folgen solcher kurzschlüssigen Politik schwer tragen müssen. Wir möchten wünschen, daß sie in dieser Beziehung heute tatlich klüger sich verhalten wird.“ In Wahrheit glaubt kein Mensch, glaubt wohl auch ernstlich die „Germania“ nicht an die Möglichkeit, eine Regierungskombination von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten herbeizuführen. Auch die Sozialdemokraten rechnen

zwar damit, daß die Aufforderung, sich an der Regierung zu beteiligen, an sie ergehen werde. Der „Vorwärts“ weist aber schon heute diesen Gedanken als politisch unwirksam zurück. Die Sozialdemokratie könne ein derartiges Ansuchen überhaupt nicht erheben, sondern müßte darin ein totes Wesen erblicken, das bestimmt sei, die wahre Sachlage zu verheimlichen. Wenn man so läte, als ob die Möglichkeit bestände, daß Sozialdemokraten und Deutschnationalen in einer Regierung sich zusammenschließen könnten, so beweise das nur, zu welcher positiven Vermählungen die völkerverbindende Kraft der „Germania“ geführt hat.“ Das Blatt äußert den Verdacht, man wolle die Aussicht einer Erweiterung nach links nur vortäuschen, um die Regierungsbildung am Widerstand der Sozialdemokratie scheitern zu lassen und um dann den Kurs geradeaus zum Bürgerblock nehmen zu können. Wie die „Germania“, so tritt auch die „Völkische Zeitung“ einer einseitigen Heranziehung der Deutschnationalen entgegen und findet, daß die deutschnationale Resolution nach der Richtung hin dem Kanzler vorzugreifen laßt. Der „Völkische Zeitung“ zeigt sich höchst beunruhigt darüber, daß man sich auch an die Sozialdemokraten wenden will, und fürchtet, daß auf diesem Wege „wertvolle politische Möglichkeiten verschleudert und politische Notwendigkeiten vernichtet werden möchten.“ Die „Kreuzzeitung“ polemisiert gegen die „bisherigen Demoskaten“, insbesondere gegen den Diebstahlsgeordneten Erkelenz, der in der „Hilfe“ von den Deutschnationalen die Verantwortung von sieben Fragen verlangt hat, an deren Spitze die Frage steht: Erkennen Sie die Weimarer Verfassung an? Grimmig enttäuscht über das Ergebnis des Bertrags zeigt sich die „Deutsche Zeitung“. Der völkische Teil der Deutschnationalen „sei gestern an die Wand gedrückt worden“. Der Chefredakteur des Blattes, Herr Dr. Kaunert, der in diesem Organ die Opposition gegen die Parteibildung sammeln wollte, hat so inwiefern den Gang in die Wüste angetreten. Gefeht ist ihm gestern der bisherige Chefredakteur der „Zeit“, Eduard Speck. Gründe für das Auscheiden von seinem Posten gibt er nicht an, doch ist unüberwunden zu erwarten, daß sie mit der Stellungnahme des Streifmanns-Blattes zur Regierungsumbildung im Zusammenhang stehen.

### Aus französischer Kerkerhaft zurückgekehrt.

In Berlin sind zwei aus französischer Kerkerhaft entlassene deutsche Gefangene eingetroffen, nämlich der ehemalige Offiziersstellvertreter Caffe, der zum Tode verurteilt und dann nach der verurteilten Anlei St. Martin de Re deportiert worden war, und sein Kamerad Scharweh. Die uniformierte Reichsbewachung ehemaliger Gefangener aus dem besetzten und abgetretenen Gebieten hatte sich auf dem Bahnhof eingefunden. Ihre geschlossene Aufstellung wurde ihnen jedoch nicht gestattet und das Spielen der von ihnen mitgeführten Kamelle untersagt, auch eine offizielle Begrüßungsansprache nicht zugelassen. (Die Rückkehrnahme in Berlin auf die Weischen geht entschieden zu weit. Schriftl.)

### Ausland.

Paris, 1. Okt. Der französische Unterrichtsminister hat sämtliche Schulbehörden den Auftrag erteilt, die Einführung der Einheitschule vorzubereiten. — Der französische Finanzminister legt für die Umrechnung der Reparationsgabe eines Dollarkurs von 120 fest.

Paris, 1. Okt. Nach einer „Temps“-Meldung hat Belgien grundsätzlich auch die Aufhebung der 5prozentigen Restriktionsabgabe beschlossen.

### Der Wiederaufbau in Frankreich.

Paris, 1. Okt. Ueber den Wiederaufbau der verwüsteten Gegenden Nordfrankreichs veröffentlicht das Wiederaufbauministerium eine Denkschrift, die folgende interessante Angaben enthält: 54 Milliarden Franken sind bisher für die Wiederaufbauung der Schäden verwendet worden. In diesem Betrag sind folgende Ausgaben enthalten: Wiederaufbau von Dörfern, Straßen und Kanälen. Von den vor dem Kriege im Wiederaufbaubereich vorhandenen 2900 Fabriken sind 2100 wieder hergestellt worden. Dreiviertel der verwüsteten Straßen befinden sich in tadellosem Zustand. Der Viehbestand des verwüsteten Gebietes ist nicht bloß wieder erreicht, sondern verdreifacht worden. Das Ackerland ist fast vollständig wieder hergestellt worden. 80 Prozent der verwüsteten Häuser sind wieder aufgebaut. 2 Millionen abgewanderte Franzosen sind wieder auf ihre Scholle zurückgekehrt. Diese Bilanz wird von der Regierungspresse freudig begrüßt und als Beweis der ungebrochenen Energie Frankreichs betrachtet. — Auch in Deutschland wird man es begrüßen, wenn die Propaganda, die mit den verwüsteten Gebieten Frankreichs getrieben werden konnte, aufhört, und vom rein menschlichen Gesichtspunkte wird man den finstres eine friedliche Zeit auf ihrer wiederhergestellten Scholle wünschen. Offen bleibt nur die Frage, mit welchem Recht Poincare und seine Trabanten von den 100 Milliarden Franken sprechen konnten, die für den Wiederaufbau „auf deutsche Rechnung vorgeschickt“ worden seien. Gibt es etwa ein Geheimkonto für „Wiederaufbauzwecke“?

### Korianty und die Hohenloherwerke.

Korianty, der seit August 1923 Mitglied des Aufsichtsrats der Hohenloherwerke A.-G. ist, hat anlässlich der vielbesprochenen Untersuchung, die gegen die Werke wegen angeblicher Steuerhinterziehungen eingeleitet worden ist, einen Brief an die Redaktion der „Korrespondenz“ gerichtet. In dieser Zuschrift rühmt sich Korianty dessen, daß es ausdrücklich auf seine Initiative zurückzuführen sei, daß der Generaldirektor der Hohenloherwerke Jacob zum Rücktritt veranlaßt und durch den polnischen Ing. Gajewski ersetzt worden sei. Jetzt, Korianty, sei es auch zu verstanden, daß der polnische und französische Einfluß auch bei der Befestigung anderer maßgebender Stellen gesteuert worden sei.



## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg.** (Sitzung des Gemeinderats am 30. September.) Die Vorlage des Paul König, Zimmermeisters hier, und Genossen, Aufbauten betreffend, wird teils genehmigt, teils wird die Genehmigung wegen Einsprache der Nachbarn verweigert.

Stadtbaumeister Stalger gab einen Bericht über die in letzter Zeit ausgeführten und den Stand der jetzigen und noch bevorstehenden Arbeiten. Die Entscheidung über einen Antrag des Stadtbauamts, ab 15. Oktober d. J. einen Baumermeister zur Unterstützung des Stadtbauamts (an Stelle des auscheidenden Bauführers Marquardt) anzustellen, wurde zurückgestellt.

Die Preise für elektrisches Licht bleiben unverändert; die Preise für elektrische Kraft erfahren eine Ermäßigung, insofern für Großabnehmer ab 1. Oktober 1924 der Preis für 1 KW-St. auf 12 Bfg. für die ersten 2000 KW-St. jährlich, 10 Bfg. für die weiteren 2000 KW-St. jährlich und 9 Bfg. für alle weiteren KW-St. festgesetzt wurde. Für Kleinabnehmer bis zu 50 KW-St. monatlich bleibt der Preis von 20 Bfg. für Kleinabnehmer mit über 50 KW-St. monatlich tritt Ermäßigung auf 18 Bfg. ein. Der Grund für diese Herabsetzung liegt in der wirtschaftlichen Lage von Gewerbe und Industrie und den zurückgegangenen Erzeugungskosten für Kraftstrom aus Dieselmotoren.

Rechtssachen sind durch Klageurteilung vor dem Termin erledigt. Der Vorsitzende übermittelt den Dank der Feuerwehrgesellschaft für die ihr von der Stadt gewährte Ehrennadel und die Einladung des Feuerwehrrundkommandanten zu der Hauptübung der freien Feuerwehre am nächsten Samstag abend. Nachdem noch eine Anzahl kleinerer Sachen erledigt, wurde die Sitzung um 9 1/2 Uhr geschlossen.

(Weiterbericht.) Der Hochdruck im Osten bedroht noch keinen Einfluss, so dass in Süddeutschland für Freitag und Samstag Fortsetzung des vorwiegend heiteren und trockenen, nachts ziemlich kühlen Wetters zu erwarten ist.

## Württemberg.

**Stuttgart, 1. Oktober.** (Von der Eisenbahn.) Der Aushangsfahrplan der Reichsbahndirektion Stuttgart vom 1. Juni 1924 wird auch im Winterhalbjahr 1924/25 im Aushang belassen. Die am 5. Oktober eintreffende Fahrpläneänderungen werden eingereicht. Neu ausgegeben werden der Aushangsfahrplan der Dampflokfahrt auf dem Bodensee sowie der große (rot) und der kleine (gelbe) Taschenfahrplan, denen am Schluss ein Verzeichnis der bei den größeren Stationen des Bezirks aufgestellten Sonntagsrückfahrkarten nebst Preisliste beigelegt ist.

**Stuttgart, 1. Okt.** (Zahlung der Rentenbanknoten zum 1. Oktober 1924.) Von zuständigen Stelle wird mitgeteilt: Die am 1. Oktober fälligen Rentenbanknoten sind ebenso wie von der Landwirtschaft nach von Industrie, Gewerbe und Handel einschließlicher Banken nur zur Hälfte zu erheben. Die zweite Hälfte der Halbjahreszinsen ist bis zum 16. Januar 1925 zu zahlen.

**Stuttgart, 1. Oktober.** (Winterfahrplan.) Die Handelskammer schreibt uns, nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Stuttgart hat die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn genehmigt, daß die ursprünglich nur bis 31. Oktober 1924 und ab 1. Mai 1925 vorgesehenen D-Füge 277 Stuttgart ab 3.35 Uhr nachm., Tübingen an 10.23 nachmittags und 28 Tübingen ab 8.19 Uhr vormittags, Stuttgart an 2.28 Uhr nachmittags verfahrensweise während des ganzen Winterfahrplanabschnittes beibehalten werden. Hiermit wurde den langgehegten Wünschen aus Handels- und Verkehrskreisen entsprochen.

**Heilbronn, 1. Okt.** (Gegen die Preistreiberei auf dem Mohoblmarkt.) Von der südböhmischen Preisprükungsstelle wird mitgeteilt: In den letzten Tagen macht sich eine erhebliche Preistreiberei in den Preisen von Mohoblmehl bemerkbar. Auf dem Markt am Dienstag wurden Preise bis zu 6.50 Mk. für den Zentner verlangt. Dieser Preis steht in keinem Verhältnis zu dem auf anderen Märkten verlangten Preis. Es besteht die Gefahr für das Heilbronner Marktgetreide, daß Mohoblmehl von auswärts in allerschärfster Zeit in einer Preislage von 4.50 bis 5 Mark auf den Markt gebracht wird.

**Heilbronn, 1. Okt.** (Schwerer Unfall aus Uebermut.) In der Strömungsbahnfabrik von Stoll & Co. ging ein Krieger von der Transmissionsherunter. Der 15-jährige Lehrling Friedrich Bahnmüller machte eine unsichere Sprünge, die ihn auf andere Maschinen und schließlich in die Schiene, plötzlich zog der ins Coulee gekommene Krieger in die Höhe und schleuderte den jungen Menschen gegen die Decke. Mit einem doppelten Schädel- und Kieferbruch fiel der Verunglückte zu Boden. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

**Tübingen, 1. Sept.** (Verleihen zu Studienzwecken.) Die amtliche Anzahl kann vom 1. Oktober d. J. ab bis auf weiteres wieder Verleihen in unbefristeter Zahl annehmen.

**Horb, 1. Okt.** (Die Unrichtigen erwischt.) Am Sonntag abend wurde ein Unvorsichtiger am Hübinger Tor durch fortwährendes, hochhastiges Klopfen an seinen Fensterscheiben in seiner Sonntagsruhe gestört. Vergerlich über solche Angelegenheiten suchte er die Nachbarn zu erwachen und ersuchte auch mehrfach drei jugendliche Passanten, die er meißlich durchprügelte. Zum guten Schluß stellte es sich heraus, daß das so plötzlich angefallene Trio gar nicht der Unvorsichtiger und zunächst erschauert war über den unwillkommenen Empfang.

## Baden.

**Pforzheim, 1. Okt.** Unsere Stadt nimmt für sich in Anspruch, in Tapfermeister Wolf den ältesten Feuerwehmann Deutschlands zu beherbergen. Er ist 88 Jahre alt und noch aktiv bei der Spritzenmannschaft tätig. Der ehrenwürdige Mann zählt bereits 60 Dienstjahre bei der Feuerwehr. Darin folgt ihm auf dem Fuße der 58-jährige Schneidermeister Döhl in Pforzheim. Auch Rottweil hat in der Person eines 58-jährigen Schneidermeisters einen hochbetagten aktiven Feuerwehmann aufzuweisen.

**Pforzheim, 1. Okt.** Heute früh brach auf dem Dachel in dem früheren Sternschen Tierpark, der zu Wohnungen umgebaut wurde, auf bis jetzt unangenehme Weise Feuer aus, dem das ganze Gebäude bis auf die Grundmauern zum Opfer fiel. Der Schaden (bei Bruchfall), 1. Okt. Der in den vier Jahren stehende verheiratete Werkführer Bröndler von hier über mit seinem beleuchteten Motorrad in ein ihm entgegenkommendes unbelichtetes Weinfahrzeug. Die Verletzung war so schwer, daß der Verunglückte alsbald starb.

**Philippsthal, 30. Sept.** Während sich die Bewohner auf dem See befinden, wurde in dem Anwesen des Bauernvereins einmörderisch getötet und der Betrag von 40 Mark gestohlen. Als Täter hat man einen 17-jährigen (?) Knaben erwischt, der sich durch ein Kellertoch Eingang in das Haus verschafft hatte. Der „hoffnungsvolle“ Jüngling soll übrigens noch mehr Eigentumsdelikte auf dem Ackerboden haben.

**Sailringen (bei Säckingen), 1. Okt.** Eine gewisse Tragik umgibt das plötzliche Hinscheiden des evangelischen Pfarrers Wilhelm Blod, der seit 18 Jahren in der Gemeinde Sailringen sein Seelsorgeramt ausübt. Der im Alter von 69 Jahren lebende Weidmann sollte am 1. Oktober in den Ruhestand treten und wurde am letzten Tage seiner Amtstätigkeit, gestern, zur letzten Ruhe bestattet, nachdem ein Herzschlag am Samstag seinem Wirken ein Ende gesetzt hatte. Am Sonntag hatte er von fei-

## Freizeitsport und Reiterturnier am 5. Oktober 1924 zu Pforzheim.

Nach intensiver Arbeit der einzelnen Kommissionen sind die Arbeiten zum Fest nahezu abgeschlossen. Es wird so vielseitig geboten, daß jeder Besucher hinreichend beschäftigt werden dürfte. Wenn nun das Wetter der Feststellung seinen Strich durch die Rechnung macht, so dürfte am 5. Oktober Pforzheim eine Menschenmenge in sich aufnehmen, wie selten zuvor. Und sie werden alle auf ihre Kosten kommen, denn das Gelingen ist eigenartig und hat dabei einen hohen kulturellen Wert. Es ist erfreulich, daß unsere Landwirte von nah und fern trotz der schweren Sorge um die Ernte sich so zahlreich sowohl an der Pferdebahn als auch an den Reitbahnen beteiligen, sie wollen zeigen, aber auch lernen. Mit Freuden ist es zu begrüßen, daß die bestehenden Reitervereine Reit- und Fahrturniere veranstalten. Lieber den hohen Wert gerade dieser Veranstaltungen braucht kein Wort verloren zu werden, er wird von allen rühmlich anerkannt, die Sinn für echtes deutsches Volkstum haben. Auch an prächtigen Luxusgeheimnissen fehlt es nicht.

Die Anmeldungen zu dem Festung sind in überaus großem Maße eingegangen, sowohl seitens der Interessierten als auch seitens der Gewerbetreibenden, die sich des Pferdes bedienen müssen. Insbesondere hat die Grundidee allgemeinen Anhang gefunden, daß das Pferd mit Fahrzeug zusammen nicht als Mittel zum Zweck, sondern als Selbstzweck in die Erscheinung treten soll. Danach kommen Aufsätze und Show-Veranstaltungen auf den Wagen nicht in Betracht; es soll vielmehr die Benutzung des Wagens, wie er im täglichen Leben als Beförderungsmittel zu sehen ist, auch im Festung in vollkommener Weise gezeigt werden. Im Rahmen dieser Grundidee ergibt sich natürlich die Möglichkeit der Anweisung für die einzelnen Verläufe. Daß die Teilnehmer den Zweck der ganzen Veranstaltung richtig erfasst haben, beweisen die zahlreichen Anmeldungen und geäußerten Wünsche in eifriger Weise. Es sei an dieser Stelle nochmals wiederholt, daß am Donnerstag, den 2. Oktober, abends 6 Uhr, Schluß der Anmeldefrist für den Festung ist. Nach diesem Termin einlaufende Meldungen können den Festung wohl mitmachen, kommen aber für die Bräuterei nicht in Betracht. Anmeldungen und Auskunft erteilt Herr Dr. Obermeier, Marktroggie, Pforzheim.

Die Herstellung des Turnierplatzes auf dem Gelände des neuen Schloßhofs (verlängerte Mühlentstraße) ist bereits beendet. Auf geräumigen Tribünen ist Sitzgelegenheit für das Publikum geschaffen, während an den Seiten der Tribünen für einige Tausend Zuschauer Stehplätze geschaffen sind. Der ganze Platz ist einseitig in tadellosem Zustand, so wasserfest, so daß er auch bei vorüberigem Regenwetter trocken begehbar vorrücken kann. Ebenso werden die Pferde eine vorzügliche Bahn vorfinden. Während der Reitbahnen konzentriert die Reichswehrkapelle, die auch heritten im Festung mitwirkt. Für diesen sind schon 50 Wagen und Gruppen gemeldet. Die Veranstalter legen Wert darauf, daß alle politischen Anspielungen, gleichviel welcher Art, streng verboten sind. Das Publikum wird gut tun, sichzeitig mit Sitzplätzen zu versehen, denn diese sind nur in beschränktem Maße vorhanden. Koncert der Reichswehrkapelle sowie guter Wirtschaftsbetrieb sorgt für Unterhaltung.

## Bermittles.

**Rode ist süß.** In der „Badischen Presse“ Nr. 355 vom 1. September 1924 findet sich folgendes Inserat: „Reine Verlobung mit Herrn Max Willing erkläre ich hiermit für aufgelöst. Hani Schmidt, Kronenstr. 54.“ Wenige Tage darauf, am 4. September, in Nr. 371 derselben Zeitung erscheint folgende Antwort: „Für die zahlreichen mit von Freunden und Bekannten zugegangenen Glückwünsche anlässlich meiner Entlobung sage ich auf diesem Wege verbindlichste Grüße, verbunden Dank. Max Willing, Schwarzenbach.“

**Dammbruch im Rumpenburger Kanal in Münden.** Am Rumpenburger Kanal erfolgte ein Dammbruch, der im Rumpenburger Schloßpark außerordentlich schwere Vermächtigungen zeitigte. Der Gesamtschaden dürfte 100 000 Mark übersteigen. Das Wasser stand zum Teil manns hoch im Schloßpark. Benutzungen in der Berliner Straße. In den nächsten Wochen werden in Berlin an zahlreichen Dampfheizkesseln und auf großen Verteilungsplätzen 1 bis 1 1/2 Meter hohe Benutzungen aufgestellt werden, die aus unterirdischen Tanks Benzol an Automobilen und Kraftfahrern zum Teil automatisch abgeben.

**Amerika zur Erinnerung.** Amerika rüffelt sich für den Empfang des Zepelin-Luftschiffes. Mit Recht hat der deutsche Außenminister die technische Großtat der deutschen Luftschiffindustrie gerühmt und für Deutschland Befreiung von den einengenden Bestimmungen des Versailler Vertrages verlangt. Es wird nötig sein, in diesen Tagen nachdrücklich hervorzuheben, daß der neue Zepelin auf einer deutschen Werrt und von deutschen Ingenieuren gebaut worden ist, und daß er unter deutscher Führung seinen Flug über den Ocean antritt. Die Amerikaner sind in dieser Hinsicht etwas verächtlich. Kürzlich brachte eine amerikanische technische Zeitschrift „Power“ eine Abbildung des „Leviathan“ mit der Unterschrift: „Wenn der Leviathan eine Fahrt antritt, so verkörpert dieser Stolz der amerikanischen Handelsflotte die höchste Vollendung amerikanischer Wissenschaft und technischen Könnens.“ Dabei hätte doch eigentlich noch allgemein bekannt sein, daß der „Leviathan“ weiter nichts ist als der gefohlene deutsche Riesen dampfer „Saxerland“. Wenn der Zepelin R. R. 3 erst einen indianischen Namen trägt, werden die Amerikaner bald nicht mehr gern daran erinnert sein, daß seine Wiege in Friedrichshafen gestanden hat.

**Der Kluge und der Rorr.** Zwei Menschen begegnen einander in einer engen Gasse und keiner sieht den anderen auf dem Weg gehen zu wollen. Trostig rief der eine: „Ich werde keinem Karren aus!“ — „Aber ich“, rief der andere, indem er auswich und sich höflich verbeugte.

## Handel und Verkehr.

**Fruchtweisse.** In Kallendorf kostete der Ztr. Haber alt 11, Weizen neu 12.50, Roggen neu 12.50, Gerste neu 12.50 Mark, in Kallendorf Roggen 10, Gerste 13, Haber 11, in Kallendorf Roggen 10.50, Gerste alt 13, Haber 11.50—12, in Heidenheim Weizen 10.50, Gerste alt 12, Haber alt 11.50—12.50, neu 8—8.80, in Kallendorf Weizen 13—15, Gerste 10—13, Haber 9—13.50, Unterländer Dinkel 12—16 Mark pro Zentner.

## Neuere Nachrichten.

**Münden, 1. Okt.** Die Reichsbahndirektion hat dem Reichsbahndirektorium mitgeteilt, daß sich auf Einladung des Handelsministeriums in Münden ein großer Kreis Interessenten zu einer Besprechung über die Gründung einer bayerischen Flugbahngesellschaft ein. Den Ausführungen des Handelsministeriums war zu entnehmen, daß sich Bayern auch materiell mit einem großen Geldbetrag an der Errichtung der Gesellschaft beteiligen wird. Der Vertreter des Reichs führte aus, daß auch das Reich sich an der Gesellschaft beteiligen werde. Auch von Süddeutschen wurden mehrere Beitrittserklärungen abgegeben. Vom Handelsministerium wird das Festum für die zu gründende Gesell-

schaft ausgearbeitet und zu diesem Zwecke eine enge Kommission einberufen.

**Berlin, 1. Okt.** Der Ministerpräsident und Kriegsminister von Persien, Reza-khan, schloß nach längeren Verhandlungen einen Vertrag mit der Völkerbundkommission ab, wonach diese die Organisation großer internationaler Kulturveranstaltungen in Persien übertragen erhält. Bereits in diesem Monat wird die Uleik Baba-Casella Lehrerin in Betrieb genommen. Die Fortsetzung dieser Strecke von Teheran nach Bafschir am persischen Golf ist ebenfalls noch in diesem Jahr erwartbar.

**Berlin, 2. Okt.** Die drei freigewerkschaftlichen Spitzenverbände veröffentlichten im „Vorwärts“ einen Aufruf, in dem sie darauf hinwiesen, daß der Volksentscheid über die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens vorbereitet haben. Um den Volksentscheid sofort durchzuführen, wenn der Reichstag bei der Schaffung der Besetze verweigert, müßten die bereits eingeleiteten Verhandlungen zur Vermeidung der erheblichen Kosten des Volksentscheids mit größter Beschleunigung fortgesetzt und durchgeführt werden.

**Berlin, 2. Okt.** Wie die Vossische Zeitung aus London meldet, wurde in einer Fraktionssitzung der Arbeiterparlamentarier beschloffen, daß das von den Konservativen angeführte Mißtrauensvotum gegen den Generalsekretär als gegen die Gesamtregierung gerichtet aufzufassen sei. Dem gleichen Votum zufolge ist die Mehrheit der Liberalen entschlossen, für einen konsensuellen Mißtrauensantrag gegen den Generalsekretär zu stimmen, auch wenn die Regierung erklären sollte, daß sie bei seiner Annahme das Parlament auflösen werde.

**Wien, 1. Okt.** Heute früh wurde im Schloß Schönbrunn ein von bisher unbekannter Art verübter Einbruch in die Gemächer Kaiser Karls entdeckt. Es fehlen Gegenstände im Werte von 16 Millionen Kronen.

**Wien, 1. Okt.** Heute vormittag erschien der Vertreter der Banca Commerciale, Rossi, und ein Bevollmächtigter Cassignoli beim Vizekanzler Frank und teilte ihm mit, daß Cassignoli heute abend von Mailand nach Wien abreisen werde. Rossi erklärte, daß Cassignoli aus Mangel an Notwendigkeit sei, doch könne eine Kauktion von vielen Millionen nicht getätigt werden. Er hat, Cassignoli seines Geistes zu bewilligen. Inzwischen ist ein zweiter Vertreter der Banca Commerciale hier eingetroffen, um bei der Aufstellung des Vermögens und der Verbindlichkeiten Cassignoli mitzuarbeiten. Die italienische Bank erklärt, wie die Blätter melden, daß Cassignoli bereit sei, die Ordnung der ganzen Angelegenheit in die Hand zu nehmen.

**Genf, 1. Okt.** In der heutigen Nachmittagsitzung der Völkerbundversammlung ergab die Führe der französischen Delegation, Briand, das Wort, und erklärte zugleich, daß Frankreich dem Protokoll beitrete. Als Völker, so erklärte der Redner, die den absehbaren Krieg miterlebten, sind heute von dem Willen befeßt, daß eine derartige Katastrophe nicht wiederkehren darf. Frankreich will nicht Krieg, sondern Frieden. Sein Wunsch ist, seine Heereskräfte zu verringern. Briand gab dann einen kurzen Überblick über den Mechanismus des Protokolls und fügte hinzu, es sei seine tiefste Überzeugung, daß das Protokoll, dem Frankreich ohne Vorbehalt zustimme, einen entscheidenden Schritt zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens bedeute.

**Paris, 1. Oktober.** Das Ministerium des Auswärtigen veröffentlicht folgende Note: Es wurde eine Note von Frankreich, wonach Frankreich dem Protokollvertrag betreffend die Schiedsgerichtsbarkeit nur mit einem Vorbehalt annehmen würde. Diese Note ist falsch.

**Paris, 1. Oktober.** Zum ersten Mal nach dem Kriege wird eine deutsche Fußballmannschaft gegen eine französische Mannschaft spielen. Dieses französisch-deutsche Spiel findet am 11. 10. in Paris selbst statt und wird zwei Arbeitermannschaften Deutschlands und Frankreichs zusammenführen.

**Paris, 1. Okt.** Roucheur soll dem „Temps“ zufolge als Nachfolger de Wagerre, der nach Rom geht, zum französischen Vizepräsidenten in Berlin ernannt werden.

**London, 2. Oktober.** Das Unterhaus hat die Gesetzentwürfe betreffend die irische Grenzfrage in zweiter Lesung angenommen. Ein Antrag der Unterabgeordneten, die Vorlage nicht anzunehmen, wurde mit 21 Stimmen gegen 124 Stimmen abgelehnt.

**London, 1. Oktober.** Die deutsche Anleihe wird heute zufolge mehrheitlich Mitte Oktober in allen Ländern gleichzeitig ausgegeben werden.

**Christiansia, 2. Okt.** Gestern Nachmittag fand man im Keller des Justizgebäudes unter den Diensträumen der Staatsanwaltschaft ein Paket, das etwa 1 Kilo Dynamit enthielt. In dem Paket war eine Zündschnur befestigt, wovon ein Stück bereits abgebrannt war.

**Uden, 1. Okt.** Die Regierung ist heute mittag zurückgekehrt. Konstantinopel, 1. Okt. Die Regierung von Angola beschloß ihre Flotte zu verkleinern und sofort zwei Torpedoboote und ein Unterseeboot zu kaufen. Eine eigene Kommission ist aus Angola nach England abgereist. (Nach dem trotz Friedensvertrag) Schriftl.)

## Der Eisenbahnerstreik vor Gericht.

**Stuttgart, 1. Okt.** Vor dem Schwurgericht standen gestern und heute Max Bünich, der Bezirksleiter für Württemberg der Reichsbahngesellschaft deutscher Eisenbahner, Friedrich Schmidt vom Deutschen Eisenbahnerverband, Christian Reich von der Ortsverwaltung Stuttgart des Deutschen Eisenbahnerverbandes, Paul Rung (Reichsbahngesellschaft), Lokomotivführer und der Eisenbahnsekretär Josef Bögele. Die Anklage lautete auf Aufzehrung zur Behördensüberweigerung und gegen die vier ersten Angeklagten auch noch auf ein Vergehen gegen das Pressegesetz. Im März d. J. erließ die Reichsbahndirektion Stuttgart anlässlich des Eisenbahnerstreiks einen Aufruf an die Beamten, worin ihnen zur Pflicht gemacht wurde, alle Arbeiten auszuführen, die ihnen ihrer Dienststellung gemäß oblagen oder die von der zuständigen Stelle verlangt werden, wozu auch Arbeiterverrichtungen im engeren Sinne gehören. Jede willkürliche Dienstverweigerung sollte als Verletzung der Dienst- und Amtspflicht angesehen werden. Daraufhin erklärten die vier Gewerkschaftsbeamten in einem Flugblatt, die Beamten hätten Neutralität zu üben und keine Arbeiten zu verrichten, die bisher von Arbeitern ausgeführt worden seien. Kommanzierungen zu den betreffenden Dienststellen seien abzulehnen. Die Angeklagten sind auch beschuldigt, in einer Versammlung im Siegelhaus zur Verweigerung von Dienstleistungen aufgefordert zu haben, die nicht in ihre unmittelbare Amt- und Dienstpflicht gehören. Der erste Tag der Verhandlung war vorwiegend mit der Vernehmung der Angeklagten angefüllt. Nachmittags begann noch die Vernehmung der Zeugen, die heute fortgesetzt wurde. Unter den Zeugen befindet sich auch der Präsident der Reichsbahndirektion, Dr. Siegel.

## Ist der Beamte zur Streitarbeit verpflichtet?

**Stuttgart, 1. Okt.** In dem gemeldeten Eisenbahnerstreik vor dem Schwurgericht führte der als Zeuge vernommene Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart, Dr. Siegel, aus, die Verweigerung der Beamten dem Standpunkt, daß die Beamten, wenn nötig, Arbeiterdienste verrichten müßten. In dieser Forderung halte sich die Verwaltung in Zeiten einer Notlage, wie sie im März d. J. bestanden habe, für berechtigt. Eine Vorchrift im Reichsbahngesetz mit der nach der Bestimmung, der Beamte ist zu Streitarbeit verpflichtet, besche nicht. Dr. Siegel gliederte aber, die gefälligen Vorchriften, wie geschehen, interpretieren zu dürfen. Der Aufruf sei als eine amtliche Anweisung an die Beamten zu verstehen gewesen. Freiwiliges Zurückweichen der Beamten zu Arbeiterdiensten wurde von Dr. Siegel abgelehnt. Auf entsprechende Anfrage von Seiten der Verteidigung erklärte Dr. Siegel, das Reichsverkehrsministerium sei von ihm in der fraglichen Zeit ständig auf dem laufenden gehalten worden und habe den von ihm erlassenen Aufruf an die Beamtenentscheid durchaus gebilligt. Die Verhandlungen gehen weiter.

## Die letzten Vorbereitungen für die Ankerfahrt.

**Friedrichshafen, 1. Okt.** Man ist eifrig am Werke, die



me engeze Kom-  
Kriegsminister von  
lungen einen Ver-  
nach diese die De-  
reden in Britien  
die Linie Baku -  
Fortsetzung dieser  
Golf ist ebenfalls  
n Spitzenverbände  
um sie darauf hin-  
zung des Waj-  
Volksentscheid so-  
hoffung der Geset-  
angen zur Deutung  
der Beschlusung  
London meldet,  
er beschloffen, daß  
auswärtig gegen  
zung gerichtet auf-  
heit der Liberalen  
trag gegen den  
klärung erklären  
lösen werde.  
Schönbrunn ein-  
in die Gewässer  
m Werte von 16  
vertreter der Banca  
allons beim Ag-  
heute abend von  
e, daß Collignons  
antion von vielen  
dion feltes Geleit  
der Banca Com-  
des Vermögens  
Die italienische  
religion bereit sei,  
zu nehmen  
igung der Völker-  
deutschen Delegation,  
abreich dem Proto-  
die den abhän-  
befehl, daß ein  
ankreich will nicht  
verestalten zu ver-  
über den Re-  
eine tiefste Ueber-  
dehalt zustimmen,  
elstriedens bedeute,  
hren beschaffenheit  
t, monach Frank-  
gerichtswert nur  
sicht ist laich,  
Kriege wird eine  
Mannschaft spielen.  
O. in Paris selbst  
lands und Frank-  
zufolge als  
zum französischen  
Druckvorlage be-  
genommen. Ein  
zunehmen, wurde  
Neuter zufolge  
seitig ausgegeben  
man im Keller  
Staatsanwaltschaft  
den Bahrt mit  
abgebrannt war,  
tag zurückgetreten  
in Angora beschloß  
edoboot und ein  
ist aus Angora  
vertrag! Schrift.)  
ht.  
nicht händen ar-  
er für Württem-  
abatur, Friede,  
Christian Reich  
den Eisenbahner-  
Sofortwahrer  
Anlage laute  
g und gegen die  
geben gegen das  
ichobadirektion  
in Anlauf an die  
urde, alle Ueber-  
gemäß obliegen  
werden, was auch  
ören. Jede Will-  
ung der Deut-  
in erklärten die  
kt, die Beamten  
en zu berichten,  
en Romanabie-  
abzulesen. Die  
Beratung im  
angeordnet  
id- und Dienst-  
ung war vorwie-  
angeführt. Rich-  
zungen, die heute  
et sich auch der  
pflichtet?  
Eisenbahnverbrei-  
ernommene Prä-  
Sitz, aus, die  
e Beamten, wenn  
dieser Fortsetzung  
lage, wie sie im  
Eine Vorchrift  
nung der Beamte  
Dr. Sichel glänzte  
en, intervertieren  
Anweisung an  
Alles Jurverfah-  
wurde von Dr.  
von Seiten der  
Rechtsministerium  
auf dem Kaufmann  
klassen Aufstel-  
e Verhandlungen  
amerikafahrt.  
am Werke, die

leiten Vorbereitungen für die große Fahrt in der kommenden Woche zu treffen. Auch die Stadt selbst rüstet sich, eine Abschiedsfest für die Besatzung vorzubereiten. Bevor S. N. 3 am Montag, günstige Witterungsverhältnisse vorausgesetzt, seine Halle verläßt, wird eine offizielle Feier im allerliebsten feinen Rahmen dort stattfinden. Die Stadt Friedrichshafen wird durch den Stadtschultheiß und Mitglieder des Stadtrats vertreten sein, ferner werden beim Abflug in Friedrichshafen Vertreter der Reichsregierung, der Besatzung, der Rabach-Notenwerke, Vertreter der württ. Regierung und anderer Behörden, sowie die Delegierten der großen Luftfahrergesellschaften anwesend sein. In der großen Halle ist alles aufgestellt, was für die große Fahrt erforderlich sein wird. Die Monteur- und Reparaturarbeiten, die man über den Ozean mit sehr niedrigen Nachttemperatur rechnen muß, besonders warm eingekleidet und mit dicken Mänteln versehen werden. Mehrere Kisten mit Konserve- und Lebensmitteln sind bereits im Schiff selber untergebracht, ein ganzes Lager von Benzinflüssigkeit steht bereit, ein kleines Vorratslager von Werkzeugen und Reisebedarf liegt bereits im Schiff. Fast alles ist aus Aluminium; nur die zwei Aluminiumköpfe, die zur Vorrichtung auf die Ueberfahrt mitgenommen werden, sind aus Gussstahl. In der Nähe der hinteren Motorenabteile ist zwischen zwei Trägern sogar eine Werkbank aus Aluminium elementiert mit einem Schraubstock, um während der Fahrt kleinere Arbeiten zu ermöglichen. Die Wärmehaube des S. N. 3 ist für die Eismaschine besonders verfertigt worden, außerdem ist von der Verfertigung für die Mannschaft eine besondere Prämie ausgelegt worden, die nach der Landung in Vorkauf zur Ausschüttung kommt. Uebrigens sei bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß zahlreiche deutsch-amerikanische Vereinigungen die gesamte Besatzung eingeladen haben, nach der Fahrt sich im Kreise der deutschen Konsulate zu erholen. Die Führung und Besatzung des Schiffes besteht, nachdem noch einige Veränderungen eingetreten sind, namentlich endgültig aus folgenden Personen: Kommandant: Dr. Scherer, Führer: Kapitänleutnant a. D. Flemming und Lehmann; Navigationsoffizier: Kapitänleutnant a. D. von Schiller; Oberingenieur: Wittmann; Seitenheuer: Marx und Scherz; Dödenheuer: Oberleutnant a. D. Bruch und Sant. Die Funkstation wird von den Ingenieurern Speck, Freund und Ludwig bedient; das technische Personal, das unter der Leitung des Oberingenieurs Sichel steht, umfaßt 11 Personen, nämlich die beiden Werkmeister Selter und Grainger, ferner die Kontreure Sabel, Fielmann, Blass, Kiefer, Martin, Thadler, Teichle, Lang, Fischer, Christ, Schwende und Luer.

**Schweres Eisenbahnunglück im Mainzer Hauptbahnhof.**  
Mainz, 1. Okt. Auf den am 12.14 Uhr hier abfahrenden Baseler Schnellzug, der infolge eines Defekts im Tunnel zwischen dem Haupt- und Süd-Bahnhof gestoppt war, zu halten, fuhr der am 12.18 Uhr hier abfahrende Mainzer Personenzug auf. Bei dem Zusammenstoß gab es eine Anzahl Toter und Verletzte. Der vordere Teil des Baseler D-Zuges konnte weiter fahren. Die Bergungsarbeiten im Tunnel sind mit großen Schwierigkeiten verbunden. Zu dem Eisenbahnunglück wird noch gemeldet, daß der Baseler Zug infolge Abknüpfens im Tunnel liegen geblieben sei. Bisher wurden sechs Tote und sechs Schwerverletzte festgestellt. Außerdem wurde eine Reihe Personen leicht verletzt. Fünf Eisenbahnwagen wurden bei dem Zusammenstoß in Brand geschlagen.

In das Städtische Krankenhaus wurden folgende Personen mit Arm-, Bein- und Schulterverletzungen eingeliefert: Robert Krüger, Reichsbankbeamter, 40 Jahre alt, Berlin-Hinterfelde, Friedrich Müller, Florstein, Josef Spaan, Kaisel, Martin Kanneke, Holzhausen i. Selde. Ob die angegebene Zahl der Toten richtig ist, kann bis jetzt noch nicht angegeben werden. Es sind Gerüchte im Umlauf, die von 17 Toten und etwa 40 Verletzten sprechen; auch soll die Lokomotive des Personenzuges beim Zusammenstoß explodiert sein. Nähere Nachrichten sind noch nicht zu erhalten, da das ganze Gelände durch Polizei und französisches Militär abgeperrt ist. Die Aufräumungsarbeiten nehmen einen rüstigen Fortgang. Die französische Militärbesatzung hat auf beiden Seiten in dem Tunnel große Scheinwerfer anbringen lassen, die die Unglücksstätte beleuchten.

**Freigabe des Duisburg-Ruhrorter Hafens.**  
Essen, 1. Okt. Heute ist auf Grund der Düsseldorf-Verhandlungen der Duisburg-Ruhrorter Hafen von der französischen Besatzung freigegeben worden. Ebenso wurden sämtliche beschlagnahmten privaten Anlagen in Ruhrort den Eigentümern zurückgegeben und alle weiteren Beschränkungen beim Hafenamt und Schlepplamt aufgehoben, so daß der Zustand vor dem 10. Januar 1923 wieder hergestellt ist. Die Freigabe des Duisburg-Ruhrorter Hafens wird sich in folgender Weise auswirken: Die Verträge, die das Schlepplamt Duisburg und die Ruhrorter Hafenverwaltung mit dem Belagungsunternehmen geschlossen hatten, sind aufgehoben. Die militärische Ueberwachung dieser Vermaltungen entfällt damit, ihre Ausschöpfung ist wieder hergestellt und den alliierten Missionen ist die Sicherheit gegeben worden, daß die zum Transport von Wiederherstellungsgütern erforderlichen Leistungen erfüllt werden. Die Bestimmungen für die alliierten Missionen werden nach den Sätzen der öffentlichen Tarife vergütet. Nach Freigabe der beschlagnahmten Plätze und der beschlagnahmten Einrichtungen bleiben lediglich die dem rheinisch-westfälischen Kohlenindustriellen gehörigen Lagerplätze in Duisburg-Hafen noch unter französischer Verwaltung. Die Beschlagnahme von Fahrzeugen und die der Schiffahrt auferlegten Beschränkungen werden gleichfalls weg. Die Kontrolle des Schiffverkehrs vollzieht sich wieder wie früher.

**Reichskanzler Marx für ein Kabinett der Volksgemeinschaft.**  
Berlin, 1. Okt. Die „Germania“ veröffentlicht als Aufsatz zu den morgen beginnenden Verhandlungen über die Regierungserweiterung ein Interview mit dem Reichskanzler Marx, in dem dieser die Marschroute andeutet, die er bei diesen Verhandlungen einschlagen gedenkt. Der Kanzler hält die Zeit für gekommen, in der die Zusammenfassung aller nationalen und wirtschaftlichen Kräfte erfolgen müsse und erklärte, er werde es sich in den nächsten Tagen angelegen sein lassen, auf dem Boden bestimmter Richtlinien alle Parteien des deutschen Volkes zusammenzuführen, die willens sind, dem deutschen Volk den Weg in eine bessere Zukunft zu bahnen. Es weist dann in der programmatischen Ausfassung des Kanzlers weiter: „Die von mir seit Ende vorigen Jahres geleitete Reichsregierung ist eine Minderheitsregierung und war bei allen innen- und außenpolitischen Entscheidungen, die sie mit Billigung des Reichstags zu treffen hatte, auf die Unterstützung ausserparlamentarischer Persönlichkeiten angewiesen. Diese Unterstützung der Regierung stets gewährt worden, und es liegt nahe, daß ich nunmehr an die Parteien herantrete, durch deren Hilfe der Reichsregierung die Durchführung ihres innen- und außenpolitischen Programms möglich geworden ist. Ich bin daher entschlossen, mich sowohl mit der Sozialdemokratie wie auch mit der Deutschnationalen Volkspartei in Verbindung zu setzen, um von ihnen zu erfahren, ob sie gewillt sind, die Lösung der wichtigsten in den kommenden Monaten zu erledigenden Aufgaben gemeinsam mit den bisherigen Koalitionsparteien durch tätige Mithilfe an der Reichsregierung mit durchzuführen. Mich leitet dabei der Gedanke der Volksgemeinschaft, die alle die Kräfte und Kräfte des deutschen Volkes umfassen soll, die durch die Tat bewiesen haben, daß ihnen die Rettung des deutschen Volkes und der Wiederaufbau unseres Vaterlandes auf dem

Boden der bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung Aufgabe und Pflicht ist. Man kann nicht verkennen, daß es im letzten Jahre, ohne die entscheidende Unterstützung der Sozialdemokratischen Fraktion nicht möglich gewesen wäre, durch die der Regierung gebundene Ermächtigung auf dem Verordnungswege Deutschland vor dem wirtschaftlichen Chaos zu bewahren und ferner die von der Regierung geführte Politik hinsichtlich des Sachverständigenrats und der Londoner Abmachungen zu sichern. Ich erwarte es darum als meine Pflicht, an die Sozialdemokraten heranzutreten und sie zur Mitarbeit an der Reichsregierung aufzufordern. Andererseits ist es aber auch im dringenden vaterländischen Interesse, daß die starken nationalen und wirtschaftlichen Kräfte, die in der deutschnationalen Volkspartei geborgen sind, für positive Regierungspolitik fruchtbar gemacht werden. Die deutschnationale Volkspartei hat sich lang in Opposition zu allen Regierungen gestellt, die seit Weimar Deutschlands Geschicke leiteten. Umso aufrichtiger begrüße ich den Beschluß maßgebender Kreise dieser Partei, fortan nicht mehr absichts zu stehen, sondern gemeinsam mit uns den Weg zu beschreiten, der noch meiner Ueberzeugung allein zur Rettung Deutschlands führt. Ich verheiß, daß auf manchen Seiten starke Demümnungen und beständige Widerstreben überwinden werden müssen, um diese Durchsührung des Gedankens der Volksgemeinschaft gutzuführen. Eine andere Art wahrer Volksgemeinschaft ist aber für mich nicht denkbar und ich besitze das Vertrauen, daß es angesichts der dringenden Anforderungen der Stunde möglich sein muß, alle Kräfte des deutschen Volkes zusammenzuführen, um Deutschland wieder groß und frei zu machen.“

**Verfolgung von Raubmördern.**  
Berlin, 1. Okt. In der Garage der Mercedeswerke in der Jagowstraße wurde heute früh der Reichsmörder Andreas Dönnhoff tot aufgefunden. Er wurde von drei Bagrowmördern ermordet, die mit einem Mercedeswagen entflohen. Einer der Täter verließ in der Nähe von Frankfurt a. O. das Auto und wurde der Polizei mitgeteilt, die nunmehr mit einem Auto die Mörder, die nach der Tischehoskloster entkommen wollten, verfolgt. Von den drei Bagrowmördern wurde einer, der in Berlin lebte, bereits festgenommen. Er leugnet noch die Tat. Der zweite, der sich in Frankfurt a. O. selbst der Polizei stellt, wird von der hiesigen Polizei von dort abgeholt werden. Der dritte ist mit dem Wagen weitergefahren und wird durch Beamte der Berliner Polizei mit einem Auto verfolgt.

**Französische Ablehnung eines Gutachtens über die Reparationsabgabe.**  
Berlin, 1. Okt. In Beantwortung der Note, die die Reichsregierung vorige Woche in Paris überreichen ließ und worin sie gegen die Erhebung einer Abrogations-Einfuhrabgabe Einspruch erhob, ist heute die von Paris schon angekündigte Note der französischen Regierung in Berlin eingelaufen. Die Antwort ist in der Form entgegenkommend gehalten, geht aber schließlich auf den deutschen Vorschlag, eine gütliche Beurteilung des Transferteinziehs über die Reparationsabgabe einzuhaken, nicht ein. Dieses Hinweggehen über den deutschen Vorschlag kann nur als Ablehnung gedeutet werden.

Die Reuter erklärt, haben die Vertreter der Vorzange-Verkauf und die Bank von England die Unterhandlungen über die deutsche Goldanleihe so gut wie abgeschlossen. Die Rechts-Verständigen der Bank von England bestätigen, daß die Bedingungen der Anleihe mit dem Dawesbericht und dem Londoner Abkommen in Einklang stehen. Der amerikanische Anteil an der Anleihe wurde endgültig auf 100 Millionen Dollar festgesetzt. Die Anleihe wird wahrscheinlich Mitte Oktober in allen Ländern gleichzeitig ausgegeben.

**Ständekongress in der Hamburger Bürgerstadt.**  
Hamburg, 2. Okt. Bei der Beratung sozialdemokratischer und kommunistischer Anmeldeanträge in der Bürgerstadt kam es gestern zu Ständekongressen. Von den Tribünen wurden Rufe mit der Aufschrift „Wir bilden kein Volk!“ „Es bleiben die Gewerkschaften!“ in den Saal geworfen. Der Präsident unterbrach hierauf die Sitzung und ließ die Tribünen räumen. In der Pause nannte ein Kommunist den sozialdemokratischen Senator Krause „Lügner“ und „Revolutionsschieber“, was eine ungeheure Erregung hervorrief, die sich erst legte, als der Präsident die Sitzung wieder eröffnete. Nach längerer erregter Debatte wurde der sozialdemokratische Antrag angenommen und der kommunistische abgelehnt.

**Erlaubnis zum Ueberfliegen französisches Gebiet.**  
Paris, 1. Okt. Heute morgen hatte der „New York Herald“ eine Depesche aus Berlin veröffentlicht, daß nämlich Frankreich dem deutschen Javelin, welcher nach Amerika fliegen soll, das Ueberfliegen französisches Gebiet verbieten würde. Auf dem Canal d'Orsay wurde ihrem Korrespondenten erklärt, daß diese Nachricht vollkommen aus der Luft gegriffen sei. Bereits am 11. September habe die französische Regierung die Erlaubnis erteilt, daß der Javelin französisches Gebiet überfliegen könne, obwohl er die amerikanische Nationalität erlangen wird, sobald er in den Vereinigten Staaten eingetroffen sein wird. Da sich aber amerikanische Offiziere an Bord befinden werden, glaubt die französische Regierung das Ueberfliegen französisches Gebiet gestatten zu können.

**Beginn der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.**  
Paris, 1. Okt. Beim heutigen Beginn der deutschen Handelsdelegation durch Derriot in Paris hielt dieser eine Ansprache, worin er u. a. sagte, die beginnenden Verhandlungen seien eine logische Folgerung der Londoner Konferenzen. Die französischen Unterhändler gingen ohne Hintergedanken und mit dem Willen, alle möglichen Schwierigkeiten im vorhergehenden Sinne zu lösen, in die Verhandlungen hinein. Ein neues Kapitel des Friedens gelte es zu schaffen. Vorkämpfer Hoedrich erwiderte u. a., auch deutscherseits würden die Verhandlungen in dem ehrlichen Wunsch geführt werden, zu Ergebnissen zu gelangen, die für beide Länder annehmbar und erziehblich seien. Ebenso wird die Londoner Verhandlungen hätten auch die bevorstehenden zum Ziel, die Beziehungen beider Länder durch wirtschaftliche und finanzielle Abmachungen aus der Sphäre der Politik herauszuheben. Schwierigkeiten seien zwar zu erwarten, doch hoffe er auf einen guten Erfolg der Verhandlungen. — Derriot teilte darauf mit, daß die Arbeiten der Delegation morgen im Handelsministerium unter dem Vorsitz des Finanzministers Raynaldy ihren Anfang nehmen sollten.

**Vor Neuwahlen in Spanien.**  
Paris, 1. Okt. General Primo de Rivera erklärte dem Blatte „ABC“ und dem „Journal“ von Tetuan, daß er nicht vor Ende Oktober nach Spanien zurückkehren werde, weil er der Aktion Spaniens in Marokko eine neue Richtung geben wolle. Nach Lösung des marokkanischen Problems würde das Militärministerium einem Geschäftsdienstvernehmer den Platz einnehmen, welches die Neuwahlen vornehmen werde. Primo de Rivera versichert, daß er die gegen ihn gedonnenen Anträge nicht fürchte, denn es genüge dem Volke, die namhaft zu machen, welche Schwierigkeiten hervorgerufen, damit diese bestraft werden, wie sie es verdienen.

**Schwere Kämpfe um Schanghai.**  
Schanghai, 1. Okt. Die ausländische Tschefang-Armee leistet gegen die unaufrührigen Kämpfer der Sunjatschew

heroischen Widerstand auf der ganzen Front. Die heftigen Kämpfe um den Besitz Schanghais dauern jetzt bereits 3 Tage. Die hier zusammengeschlossenen Verteidiger ziehen sich unter dem Feuer der feindlichen Artillerie in einigen Abschnitten zurück. Etwa 2000 Verwundete sollen auf jeder Seite zu verzeichnen sein. Der Luftkampf nimmt zu und die Abwehrbatterien befinden sich in lebhafter Tätigkeit. Die Kiangin-Lu-ten kämpfen dauernd Trommelfeuer an, während die Tschefangsoldaten sparsamen Gebrauch von ihrer Munition machen und einen Bajonetangriff abwarten.

## Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Zur Behebung aufgetretener Zweifel wird unter Zusammenfassung früherer Bekanntmachungen entsprechend dem zurzeit gültigen Rechtszustand folgendes bekannt gegeben:  
**An Sonntagen sowie an den Festtagen:** Neujahrsfest, Erscheinungsfest, Karfreitag, Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Christfest und Stephanusfest dürfen Arbeiter, Angestellte, Gehilfen und Lehrlinge nicht beschäftigt werden (§ 105a Gew.O.), mit Ausnahme in Gast- und Schankwirtschaften und der andern in § 105i Gew.O. aufgeführten Fälle; weitere Ausnahmen können in begründeten Fällen entsprechend §§ 105b—h Gew.O. (Handelsgewerbe, Notfälle, Bedürfnisgewerbe, Gefahr unverhältnismäßigen Schadens) auf besonderen Antrag zugelassen werden. Besondere Regelung besteht:

1. für das **Bedürfnisgewerbe**, (§ 105e Gew.O.), Der Verkauf von Backwaren durch die Bäcker, von Konditoreierzeugnissen durch die Konditoren, von Fleisch, Würstwaren und Fett durch die Metzger, von Milch durch Erzeuger und Händler und der Verkauf von Eis und Mineralwasser ist an Sonn- und Festtagen von 8 bis 9 Uhr vormittags gestattet (vergl. Enzt. Nr. 28 vom 4. 2. 1920 und Nr. 102 vom 3. 5. 22).
2. In den Kurorten **Wildbad** und **Herrenalb** für je 10 jeweils näher festzulegende Sonntage während der Kurzeit (§ 105b Abs. 2 Gew.O. in der Fassung Reichsgesetzbl. 1919 Seite 176); für das **Freiher- und Barbiergewerbe** (vergl. Enzt. Nr. 276 v. 24. 11. 23).
3. Für den **Haushandel** können die Ortspolizeibehörden bjm. das Oberamt in besonderen Fällen auf Grund des § 55a Abs. 2 Satz 1 i. B. mit § 2 Abs. 1, 3 der Volksh. Verfg. zur Gew.O. vom 26. 3. 92 (Reg. Bl. S. 59) vorübergehende Ausnahmen bewilligen.

Soweit bauernde oder vorübergehende Ausnahmen gemäß vorstehender Regelung nicht zugelassen sind, darf nach § 41a Gew.O. in offenen Verkaufsstellen ein Gewerbebetrieb überhaupt nicht stattfinden. Dieses Verbot gilt für den Groß-, Klein- und Haushandel und umfaßt außer dem Ladenbetrieb offener Verkaufsstellen auch den Betrieb der Konsum- und anderer Vereine, Banken und sämtlicher zum Handelsgewerbe gehöriger Geschäftsräume.

Die **Ortspolizeibehörden** und **Landjägersmannschaften** werden wiederholt verpflichtet, die im öffentlichen Interesse liegende Einhaltung der bestehenden Vorschriften zu überwachen; Zuwiderhandlungen sind zur Anzeige zu bringen und werden als Vergehen bestraft.

Neuenbürg, den 30. September 1924.  
Oberamt:  
Lemp.

## Beziehen Sie sich,

wenn Sie noch  
**Sonntags-, Arbeits- und Sporthosen, Tuppen, Arbeits-, Sport- und Feinströmpchen, Frauen- und Kinderschuhen, Kleider- und Schürzenzeugle, Hemden- und Rockflanellen, Fein- und Dirndstoffe, englisch Leder, Futter-Stoffe für Anzüge und Sonstiges**

bei dem **Ausverkauf** des Warenlagers von **Josef Seibert**, Kaufmann in **Neuenbürg** billig kaufen wollen.

**Verkaufsstelle**  
im Laden des Herrn **Schuhmachermeisters Knäbler**.  
Waren werden bei kleiner Anzahlung zurückgeliefert.

## Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.

1. Oktober 1924.

	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs	
Goldanleihe	94 1/2	94 1/2	Berg. Akt.	3,5	3,4
3% Dt. Reichsanl.	1,575	1,5	Buderus Akt.	11,5	11,4
4% „	1,060	1,080	Charlottenburger		
5% „	0,680	0,680	Wasser Akt.		23 1/2
3 1/2% Württ. Staatsanl.	—	—	Daiml. Mot. Akt.	3	3
4% W. Staatsanl.	—	—	Gaggenau		
5% Elbb. Festwertb. Obl.	—	1,69	Eisen Akt.	6 1/2	6 1/2
5% Badische Kohlenanleihe	9 1/2	9 1/2	Oremanla		
5% Hessian. Goldanleihe	2,5	—	Uroleum Akt.	10 1/2	10,2
Dtsch. Bank Akt.	9	10 1/2	Harp. Bergb. Akt.	84 1/2	79,9
Disconto-Command. Akt.	12,4	12,6	Höchst. Farb. Akt.	15 1/2	15,5
Reichsbank Akt.	49,7	50 1/2	Langhans Akt.	8 1/2	8,1
Rhein. Creditbank Akt.	2 1/2	2,3	Röln-Kottb. Akt.	8,8	8 1/2
Württ. Vereinsbank Akt.	2,7	2,6	Kollmar & Jourd.		
Hapog Akt.	—	27 1/2	ban Akt.	21 1/2	21 1/2
Nordd. Lloyd Akt.	5,1	4,9	Röding Akt.	6,7	6,5
Alq. Kohalb. Akt.	44	43 1/2	Lawohütte Akt.	6	6 1/2
Elect. Hochb. Akt.	50	50	Magirus Akt.	2	1,9
A.G. Akt.	8 1/2	8 1/2	Mansfeld Akt.	4 1/2	3,9
Bad. Anilin Akt.	18 1/2	18 1/2	H. E. L. Akt.	6	6
			Medarwerke Akt.	—	5,8
			Inf. Sichel Akt.	3,9	3,98
			Sals. Heide Akt.	35	35
			Stuttg. Juch. Akt.	3,7	2 1/2
			Württ. Elekt. Akt.	4,85	4,7
			Zellstoff		
			Waldbhof Akt.	5	9,5

**Neue Bekleidungen**  
auf den täglich erscheinenden „Engländer“ werden fortwährend von allen Bekleidern, Agenturen und unferen Käufern



**Bezirks-Arbeitsamt  
Neuenbürg.**  
Telefon Nr. 53.

**Wir suchen für sofort:**  
1 perfekte Köchin für hier,  
einige Hausmädchen, 1 Ju-  
welensammer, 2 tüchtige Gold-  
schmiede auf Dosen, 3 Gold-  
schmiede auf Juwelen, 3 per-  
fekte Silberbeschleifer nach aus-  
wärts.



Wir empfehlen als aller-  
feinste Marken, zum  
Brot-Auflauf ge-  
eignet,  
**Landbu**  
Pfd. 95 Pfg.  
**Esbu**  
Pfd. 85 Pfg.  
**Margarine,**  
ferner vorzüglich zum  
Boden, Kochen usw.  
**Ruß-Butter**  
Pfd. 75 Pfg.  
**Pfeil**  
Pfd. 68 Pfg.



**Man nehme**  
zur Wasche nie Seife  
allein, das Waschen  
würde zu teuer sein.  
Man nehme

**Henko**

als Zusatzmittel --  
die Kosten verringern  
sich um ein Drittel!

**Henko**  
Henko's Wasch- und Bleich-Soda

**Arbeitszeit in Bäckereien.**

Es besteht Anlaß, wiederholt auf die reichsgerichtliche  
Regelung vom 23. November 1918 (Reichsgesetzblatt S. 1329  
und die oberamtliche Bekanntmachung im „Enztaler“ Nr. 93  
vom 19. 4. 24) zur Beachtung hinzuweisen. Danach müssen  
an Werktagen in gewerblichen Bäckereien und Konditoreien  
alle Arbeiten mindestens von 10 Uhr abends bis 6 Uhr mor-  
gens vollständig ruhen; bezüglich einer Ausnahme für Wild-  
bad vergl. „Enztaler“ Nr. 170 vom 22. 7. 24. An Sonn-  
und Festtagen darf in gewerblichen Bäckereien und Con-  
ditoreien nicht gearbeitet werden. Jedoch dürfen nach  
6 Uhr abends — an zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden  
Sonn- oder Festtagen nur am zweiten Tage nach 6 Uhr  
abends — während einer Stunde Arbeiten vorgenommen  
werden, die zur Wiederaufnahme des regelmäßigen Betriebes  
am folgenden Werktag notwendig sind.  
Ueber weitere Einzelheiten geben die Ortspolizeibehörden  
Auskunft.

Neuenbürg, den 30. September 1924. Oberamt:  
Lempp.

**Ladenschluß.**

Von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens müssen offene  
Verkaufsstellen mit Ausnahme von Apotheken für den ge-  
schäftlichen Verkehr geschlossen sein. Ausnahmen können  
von den Ortspolizeibehörden entsprechend den Bestimmungen  
in § 9 der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit  
vom 18. 3. 1919 (Reichsgesetzbl. 1919 Seite 315) bewilligt  
werden.

Neuenbürg, den 30. September 1924.

Oberamt:  
Lempp.

**Tuberkulösen-Fürsorgestelle.**

Die nächste Sprechstunde findet Samstag, den  
4. Oktober, von 3—5 Uhr, auf der Charlottenhöhe bei  
Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund  
ärztlicher oder behördlicher Ueberweisung durchgeführt.

Württ. Forstamt Wildbad.

**Fischwasser-Berpachtung.**

Am Donnerstag, den 9. Oktober, nachmittags  
3 Uhr, wird in der Gnachmühle das staatliche Fischwasser  
in der Brotenu von der südwestlichen Ecke des sogenannten  
Neuen Acker bis zur Gnach mit einer Länge von etwa  
800 Mtr. im öffentlichen Aufsteich auf 11 Jahre verpachtet.  
Nähere Auskunft erteilt Förster Goleker, Gnachmühle,  
bei welchem auch die Pachtbedingungen eingesehen werden  
können.

**Herzlicher Dank!**

Die Ortsgruppe Neuenbürg des württembergischen  
Blindenvereins e. V. gedenkt auch an dieser Stelle der all-  
seitigen regen Teilnahme an ihrer Veranstaltung und spricht  
den Besuchern von Neuenbürg und Umgebung den wärmsten  
Dank aus. Gedankt sei den Herrn Vertretern der Behörden  
und Körperschaften, der Gütlichkeit, der Vereine und der  
Presse; gedankt sei allen denen, die sich in überaus freund-  
licher Weise in den Dienst der Sache stellten und gedankt sei  
noch der Leitung des Gasthofes zur Sonne.

Mögen die bei dieser Veranstaltung gesammelten Ein-  
drücke zum Segen der Ortsgruppe Neuenbürg und des ge-  
samten württembergischen Blindenwesens dienen.  
Der Leiter der Ortsgruppe Neuenbürg: Wilhelm Stidel.

**Städt. Elektrizitätswerk Neuenbürg.  
Strompreise.**

Vom 1. September 1924 ab werden erhoben von den  
Kraftstromabnehmern in

**Kleinbetrieben:**  
bei Abnahme von monatlich bis 50 kWh. 20 Pfg.,  
über 50 kWh. 18

**Großbetrieben:**  
bei garantierter Jahresabnahme von 3000 kWh.  
für die ersten 3000 kWh. 12  
für die weiteren 3000 kWh. 10  
für alle weiteren kWh. 9

Kraftstromabnehmer, welche für eine Jahresabnahme  
von 3000 kWh. garantieren können, haben dies unverzüg-  
lich der Verwaltung mitzuteilen.

Arnbach, 2. Oktober 1924.

**Codes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser  
liebes, gutes Kind

**Emilie**

im Alter von 1 1/2 Jahren zu sich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Rittel mit Frau Elise, geb. Ganzhorn.

Familie Gottfried Rittel.

Friedrich Ganzhorn.

Beerbigung: Samstag nachmittag 4 Uhr.

Neuenbürg.

**Neue Fässer,**

von 50 bis 300 Liter,

hat zu verkaufen

**Schmidt & Großkopf.**

Bestellungen auf gelbsteifige

**Speise-Kartoffeln,**

nächste Woche eintreffend, nimmt entgegen

**Ernst Döhner & Sohn,**

Neuenbürg.

Rapsenhardt.

Am Sonntag, den 5. Oktober, unternimmt der  
Turn-Verein einen

**Tanz-Ausflug**

in das Gasthaus zum „Adler“ in Unterlengenhardt  
wogu jedermann freundlichst eingeladen ist. Zum Ausfluß  
kommt auch prima neuer Wein.

Der Ausschuß.



Eingetroffen:  
Frische

**See-Fische**

Feinste

Süß-Büchlinge

Ferner:

Neue  
Rollmops  
Bismarck-  
heringe



**Hotel und Kurhaus  
„Bergfrieden“**  
(vorm. Monte-Bello) G. m. b. H.  
in Wildbad

ist am 10. Mai dieses Jahres  
aufgelöst worden.

Die Gläubiger der Gesell-  
schaft werden aufgefordert, sich  
unverzüglich bei derselben zu  
melden.

Der Liquidator:  
Karl Rieder, Wildbad,  
Böhrnerstraße.

Höfen a. E.  
Ein 10 Monate altes

**Zucht-  
Rind**

hat zu verkaufen  
Gottlob Vott.

**Husten Atemnot  
Verschleimung.**

Schreibe allen Leidenden gern  
umsonst, womit sich schon viele  
Tausende von ihren schweren  
Lungenleiden selbst befreiten.  
Nur Rückmarke erwünscht.

Walthers Althaus,  
Heiligenstadt (Gießfeld),  
Nr. 113.

**Pferde-Schau und Reiter-Turnier in Pforzheim**

am Sonntag, den 5. Oktober 1924

auf dem besonders hergerichteten großen Platze des neuen Schlachthofes, verlängerte Blücherstraße, Güterbahnhof.

**1. Turnierplatz: Neuer Schlachthof.**

Vorprüfungen: 7.30 Vorm.: Baden-Dressurprüfung (leichte  
Klasse), 8.00 Vorm.: Pforzheimer Dressurprüfung (mittlere Klasse),  
8.30 Vorm.: Reitpferde-Eignungsprüfung. Von 9.00 Vorm. ab:  
Ländliche Reitervereine. 11.30 Vorm.: Abmarsch zum Festzug mit  
berittener Reichswehrkapelle (Fahrabteilung 5) über Zeppelinstraße,  
Oestl. Karl-Friedrichstraße, Alstädterstraße, Altstädterbrücke, Holz-  
gartenstraße, Calwerstraße, Werderbrücke, Jahnstraße, Turnplatz.

**2. Alter Viehhof (neben altem Schlachthaus):**

8.00 Vorm.: Prüfung der Zuchthengste (Ziffer 1c der Aus-  
schreibungen). 9.00 Vorm.: Prämierung der Zuchtstuten u. Fohlen  
(Ziffer 1d und 1e der Ausschreibungen). Aufstellung in der Gym-  
nasiumstraße.

**3. Turnplatz:**

8.00 Vorm.: Prämierung der Pferde im Privatbesitz (Ziffer 1a  
der Ausschreibungen). Aufstellung in der Enzstraße vom Turnplatz  
nach Brötzingen zu. 8.00 Vorm.: Prämierung der Pferde im Besitz  
von Händlern und Verkaufsgenossenschaften (Ziffer 1b der Aus-  
schreibungen). Aufstellung in der Kaiser-Friedrichstraße. Von  
9.30 Vorm. ab: Gespannprüfungen: a) Landwirtschaftliche  
Gespanne (Ziffer 2a der Ausschreibungen). Aufstellung in der  
Jahnstraße, Anfang am Turnplatz. b) Gewerbliche Gespanne (Ziffer 2b

der Ausschreibungen). Aufstellung in der Weiberstraße, Anfang  
am Turnplatz. c) Luxusgespanne (Ziffer 2c der Ausschreibungen).  
Aufstellung in der Enzstraße zwischen Leopoldstraße und Turn-  
platz. 11.00 Vorm.: Aufstellung zum Festzug nach besonderer  
Anordnung. Sammlung der Wagen in den Straßen wie zur  
Gespannprüfung.

Den Anweisungen der Organe vom Ordnungsdienst, die  
durch weiße Armbinden gekennzeichnet sind, ist unbedingt  
Folge zu leisten.

Die Gespanne werden während der Prüfungen fotografiert,  
die Festwagen bei der Aufstellung auf dem Turnplatz und im  
Festzug.

**Festzug**

12.30 Mittags vom Turnplatz über Goethebrücke, Simmlerstraße,  
Emilienstraße, Westliche Karl-Friedrichstraße, Ispringerstraße,  
Luisenstraße, Lindenstraße, Oestl. Karl-Friedrichstraße, Zeppelin-  
straße. Nach der Bahnunterführung marschieren Teilnehmer am  
Turnier in den neuen Schlachthof, ebenso die Teile der Ziffer  
1a, 1b, 1c, 1d und 1e der Ausschreibungen, soweit sie nicht  
in Gespannen am Festzug teilnehmen. Die Gespanne, Fest-  
wagen und Festgruppen biegen in die Blücherstraße ab und  
halten mit dem Anfang an der Zähringer Allee. Hier wird die  
Prämierung der Festwagen bekannt gegeben. Die Teilnehmer,  
die gewillt sind, ihre Gespanne und Wagen auf dem Turnierplatz

vorzuführen, erhalten an Ort und Stelle nähere Anweisung. Für  
Unterstellung ist im neuen Schlachthof Sorge getragen.

**Turnier**

auf dem Turnierplatz im neuen Schlachthof.

Von 2.00 Nachm. ab: Ländliche Reitervereine und Reitpferde-  
Eignungsprüfung. 3.00 Nachm.: Baden-Dressurprüfung (leichte  
Klasse). 3.15 Nachm.: Pforzheimer Dressurprüfung (mittlere Klasse).  
3.30 Nachm.: Nagold-Springkonkurrenz (leichte Klasse). 4.00 Nachm.:  
Enz-Springkonkurrenz (mittlere Klasse). 4.30 Nachm.: Vorführung  
der Luxusgespanne. 4.45 Nachm.: Vorführung der Teilnehmer:  
1. Klasse 1a: Pferde im Privatbesitz; 2. Klasse 1b: Pferde im  
Besitz von Händlern; 3. Klasse 1c: Zuchthengste; 4. Klasse 1d:  
Zuchtstuten; 5. Klasse 1e: Fohlen; 6. Klasse 2a: Landwirtschaftliche  
Gespanne; Klasse 2b: Gewerbliche Gespanne; Klasse 3: Fest-  
gruppen und Wagen. Anschließend Aufstellung sämtlicher Preis-  
träger und Preisverteilung. 8.00 Abends: Gemütliches Zusammen-  
sein im Bürgerbräu.

Änderungen vorbehalten!

**Wirtschaftsbetrieb auf dem Festplatz im neuen Schlachthof.**

Die Festkarten berechtigen zum Besuch aller Veranstaltungen. Im Vorverkauf zu haben bei M. Walz am Marktplatz und Filialen, Hamburger & Bredtmann, Sedans-  
platz, Schauenburg & Co., Bahnhofstr. 26, Otto Rieckers Buchhandlung, Leopoldstr., Schreibwarenhandlung M. Rentschler, Oestl. 70, Chr. Lauer, Holzgartenstr. 12.  
**Preis der Tribünenplätze:** Nummerierte Stuhlplätze Mk. 8.—, Erster Platz Mk. 5.—, Stehplätze Mk. 3.—, Platzkarten zu Mk. 1.— und Mk. —.50.

**Landwirtschaft. Bezirksverein.**

**Reiterverein Pforzheim.**

